21.05.2020

Christi Himmelfahrt (C)

Der heutige FesttagChristi Himmelfahrt will uns eine Antwort geben auf die Frage nach dem Lebenssinn unserer Erdentage. Er kann nicht darin bestehen, in einer zügellosen Weltverlorenheit, Maulwürfen gleich, nach den Gütern dieser Erdezu graben, denn es genügt nie: "Je mehr er hat, um so mehr er will, nie schweigen sei­ne Klagen still.“

Es kann auch nicht darin bestehen, in einer pessimistischen Welt­flucht, blind zu sein für all das Schöne, was die Mutter Erde anzubieten vermag, sodass wir doch alle uns schwer von ihr trennen. Ja, das ist doch die Torheit ach so vieler, den Lebenswert darin zu sehen, was wir haben und nicht darin zu sehen, was wir sind.

Das Fest Christi Himmelfahrt will uns die rechte Lebenseinstellung aufzeigen. Sie heißt weder Weltverlorenheit noch Weltflucht. Wir sind zwar in dieser Welt, aber nicht von dieser Welt. Wir sind nur "Wanderer zwischen zwei Welten" und darum gilt: „Suchet was droben ist!", droben, der Heimat unserer Seele.

Christi Himmelfahrt

Christus verlässt diese Welt, die ihm einen einzigen Kreuzweg berei­tete vom Krippenholz der Geburt bis zum Kreuzesholz im Tode. Droben auf dem Tabor, wo sein Leiden begann, "dort erhob er sei­ne Hände und segnete die Apostel. Und während er sie segnete, ver­ließ er sie und wurde zum Himmel emporgehoben."

Christus verlässt diese Welt, kehrt wieder heim zu seinem Vater. Eine Wolke hatte ihn den Blicken der Jünger entzogen und "sie fie­len nieder".

Die Apostel wissen sich nicht allein gelassen auf dieser Erde. Die Wolke, die sich da zwischen sie und den Meister legt, ist nicht ein Trennungsstrich zwischen Diesseits und Jenseits. Nein, sie ist der Gnadenbrunnen des Neuem Bundes.

Gleich der Wolke, aus der warmer Regen quillt, um den Durst des Erdreiches zu stillen und es Frucht hervorbringen zu lassen, so werden ihnen Kraft in ihrer Schwäche, Trost in ihrer Sorge und Freude in ihrem Leid zuströmen aus dem Reich seines Vaters.

Mit der Himmelfahrt Christi fällt der letzte Vorhang nieder über der Bühne, auf der Christus das ihm vom Vater aufgegebene Werk vollendet hat.

Er ist der Gemeinde, die er um sich gesammelt hat, nicht fern. Nein, sie ist sein Leib, er lebt in ihr, sie ist das Gottesreich in­mitten des Weltreiches.

Christus ist der Architekt, der die Grundzüge dieses Gottesreiches gezeichnet und das Fundament gelegt hat.

Nun ist es des Hl. Geistes, den er senden wird, Aufgabe, diesen Bau fortzuführen.

Dieser Hl. Geist ist es nun, der als die treibende Kraft der Liebe die Kirche begleiten wird bis an das Ende der Tage. Und an uns, an einem jeden von uns ist es gelegen, sich diesem Hl. Geist zu öffnen, dass wir ein lebendiger Baustein sind in diesem Bau der Kirche."

Wir wollen beten mit dem Kardinal Newman:

"Bleibe bei uns, Herr!

Dann werde ich selber leuchten, wie du geleuchtet hast,

werde andren Licht sein.

Gib, dass ich dich so verherrliche, wie es dir am besten

gefällt: indem ich allen um mich leuchte.

Gib ihnen Licht so gut wie mir! Erleuchte sie durch mich

und mit mir!

Gib, dass ich dich verkündige, auch ohne zu predigen,

nicht durch Worte, sondern durch mein Beispiel."